

Grenzüberschreitendes NETZWERK

Zukunft PFLEGEN - Ein Netzwerk für die Zukunft der Pflegeberufe in der Region Innviertel-Hausruck und im Landkreis Altötting

Die Pflegeberufe genießen in der Öffentlichkeit ein sehr hohes Vertrauen. Die meisten Pflegenden



lieben ihren Beruf obwohl Pflegeberufe sehr belastend sind und der Druck auf die Pflegenden immer mehr zu nimmt.

Pflegeberufe sind Zukunftsberufe. Der Wandel in der Gesellschaft führt dazu, dass der Bedarf an professioneller Pflege stetig wächst. Die Nachfrage steigt dabei rascher als die Zahl an Pflegekräften.

In Oberösterreich und Bayern sieht die Situation sehr ähnlich aus. Daher ist aktive Zusammenarbeit gefragt. Es gilt, gemeinsam die Pflegeberufe attraktiver zu gestalten und zu präsentieren, um dem steigenden Pflegebedarf gerecht zu werden.

Die Pflegenden selbst können gemeinsam mit den Führungskräften in den Pflegeeinrichtungen die Gestaltung ihres Berufsumfeldes in die Hand nehmen. Berufsverbände, Sozialpartner und regionale Organisationen können sie dabei unterstützen.

Wem kommen das Projekt und die darin entwickelten Maßnahmen zugute?

Beschäftigte in der
Pflege

Alten-
heime

Krankenhäuser

Zielgruppen des
Projekts

Pflegeheime

mobile
Anbieter von
Pflegeleistungen

die Region
Innviertel-Hausruck und der
Landkreis Altötting

Im Mittelpunkt des Projekts Zukunft PFLEGEN und den daraus abgeleiteten Maßnahmen stehen die Beschäftigten in der Pflege.

Sie sind es in erster Linie, denen die geplanten Maßnahmen und Aktivitäten zugutekommen sollen.

Krankenhäuser, Pflegeheime und andere Anbieter von Pflegeleistungen profitieren von gut geschultem und motiviertem Pflegepersonal. Auch die Region wird dadurch aufgewertet, weil eine gute Versorgung pflegebedürftiger Menschen in Zukunft ein Standortvorteil in der regionalen Lebensqualität sein wird.

Zukunft PFLEGEN





Projektinfos:

„Zukunft PFLEGEN - Grenzüberschreitendes Age-Management in der Pflege“

Projektlaufzeit

1.9.2008 bis 31.8.2010

Projektfinanzierung

Die Projektkosten wurden auf österreichischer und bayerischer Seite zu 60 Prozent über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Die verbleibenden 40 Prozent wurden in Österreich durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, in Bayern durch den Landkreis Altötting und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen finanziert.



Projektpartner/-innen

Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Pädagogik und Psychologie, Inn-Salzach-EUREGIO, Regionalmanagement Innviertel-Hausruck Arbeit und Zukunft e.V. Katholischer Berufsverband für Pflegeberufe e.V.

Die Zukunft des Pflegens als Aufgabe des lernenden Netzwerks

Im Zentrum des Projekts stand der Aufbau eines aktiven Netzwerks von Menschen aus allen Bereichen der Pflege. Im Rahmen dieses Netzwerks wurden zahlreiche Pilotprojekte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege und zur Förderung der Gesundheit der Pflegenden entwickelt.

Beschäftigte, Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen wurden im Rahmen des Netzwerks zu Veranstaltungen eingeladen, bei denen es neben dem Vernetzungscharakter darum ging, Wissen in die Region zu transportieren und Impulse für die Entwicklung der Pflegeberufe zu geben.



Gemeinsam entwickeln und Grenzen überschreiten

Innerhalb des Netzwerks erarbeitete ein Team von 20 ExpertInnen ein Handlungskonzept zur Entwicklung der Pflegeberufe in der Region Innviertel-Hausruck – Landkreis Altötting. Sowohl den ProjektpartnerInnen als auch den politischen Verantwortlichen und den im Projekt Mitwirkenden war es ein Hauptanliegen, die zweijährige Zusammenarbeit nach Projektabschluss fortzuführen und somit die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten.

Das Handlungskonzept gliedert sich in drei Themenfelder

Verbesserung des Images und der Stellung der Pflegeberufe in der Gesellschaft

Erleichterung der beruflichen Mobilität in den Pflegeberufen und gemeinsame Weiterbildungen in der Region

Aufwertung der Pflegeeinrichtungen zu gesunden Betrieben



15. Oktober 2008

Auftakttreffen Netzwerk Zukunft Pflegen

4. Dezember 2008

Feierlicher Auftakt des INTERREG Projekts Zukunft PFLEGEN

Netzwerktreffen und Vorstellung der Studie „Grenzland-Vergleich in der mobilen und stationären Pflege im Innviertel und in Bayern“

19. Mai 2009

29. Juni 2009

2. Kerngruppentreffen





Gemeinsam umsetzen

Im Rahmen des Handlungskonzeptes wurden konkrete Aktivitäten zur Verwirklichung der von der Kerngruppe entwickelten Ziele erarbeitet:

Grenzüberschreitender Stammtisch

Austausch von Erfahrungen und gemeinsames Lernen sind das Motto dieses Stammtisches zu dem Beschäftigte in der Pflege aus der gesamten Region eingeladen sind.

Image- und Informationsverbesserung

In enger Zusammenarbeit mit regionalen Medien ist ein Imagefilm, in welchem Berufsfelder sowie regionale Institutionen vorgestellt werden, geplant. Vor allem Männer sollen für Pflegeberufe begeistert werden.

Gegenüberstellung Lerninhalte OÖ – Bayern

Die Ausbildungen für Pflegeberufe unterscheiden sich zwischen Oberösterreich und Bayern erheblich. Dies stellt ein Hindernis für die berufliche Mobilität dar. Die Unterschiede in den Bildungsinhalten sollen sichtbar gemacht werden. Darauf aufbauend will man in Zusammenarbeit der bayerischen und oberösterreichischen Bildungseinrichtungen Kurse anbieten, mit deren Hilfe die Differenzen zwischen den Ausbildungssystemen überwunden werden können.

Qualitätszirkel Pflege Ried im Innkreis

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit Qualitätszirkeln im Landkreis Altötting wird im Bezirk Ried eine ähnliche Struktur für regionale Einrichtungen im Gesundheits- und Pflegebereich entstehen.

Grenzüberschreitendes Age- und Gesundheitsmanagement in der Pflege

„Age- und Gesundheitsmanagement“ kann einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Pflegeberufen leisten. Um das entsprechende Managementkonzept in den Einrichtungen in der Region besser zu verankern, sollen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen für Führungskräfte durchgeführt, Fallbeispiele dokumentiert und Pflegeeinrichtungen beraten werden.

Betriebs- und Einrichtungsbesuche

In Anlehnung an Modelle, die bereits in der Wirtschaft erfolgreich angewendet werden, wollen Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegebereichs Themenführungen durch ihre Häuser anbieten, um dabei die Organisation, wichtige Betriebsabläufe und Erfahrungen zu präsentieren.



Mag.ª Anna Pucher
Regionalmanagerin

Die Akteurinnen und Akteure rund um die Thematik der Pflege zu mobilisieren, Begegnungen zu initiieren, einen Austausch zu ermöglichen und gemeinsames Lernen zu fördern war Ziel des grenzüberschreitenden Netzwerks.

Dass uns dies erfolgreich gelungen ist, zeigt uns die Forderung der Beteiligten, dass das Netzwerk über das Projekt hinaus fortgeführt werden soll.



Erika Rippatha diplömée
Projektleitung AKOÖ

Gute Lösungen einer zeitgemäßen Personalarbeit und Organisationsentwicklung müssen nicht immer neu erfunden werden. Vielmehr sind in den Pflegeeinrichtungen in der Region bereits eine Vielzahl erprobter Modelle im Einsatz. In der Kerngruppe „Zukunft PFLEGEN“ ging es darum, die gemeinsam definierten Handlungsfelder, die Vorzeigemodelle, Pilotierungen und Innovationen auf den gemeinsamen Arbeitstisch zu legen, Lösungsansätze zu diskutieren und in der Gruppe weiter zu entwickeln.



Grenzüberschreitendes NETZWERK



Der Landkreis Altötting unterstützt das Projekt „Zukunft PFLEGEN“, da die Aufgabe, die Pflege älterer Menschen zukünftig sicher zu stellen, immer schwieriger wird. Diese Problematik macht vor den Staatsgrenzen nicht halt. Unsere NachbarInnen in Oberösterreich haben ähnliche Fragestellungen. Da liegt es nahe, über den „Tellerrand“ hinaus zu blicken und für das gemeinsame Anliegen mit Hilfe des grenzüberschreitenden Wissenstransfers Lösungsansätze zu finden.

Erwin SCHNEIDER

Landrat, 1. Vorsitzender der Inn-Salzach-EUREGIO Bayern, e.V.



Es muss uns gemeinsam gelingen, den Beschäftigungsbereich „Pflege“ zu attraktivieren, Aus- und Weiterbildungsangebote in der Grenzregion zu koordinieren, Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen und junge Menschen für Pflegeberufe zu interessieren. Nur so können wir dem zukünftigen Pflegebedarf gerecht werden.

Albert ORTIG

Bürgermeister Ried im Innkreis, Vorsitzender der Inn Salzach Euregio



Die sozialen Berufe haben eine hohe Bedeutung für unsere Gesellschaft, die Anerkennung im besonderen Maß verdienen. Es gilt, die dahinter stehende Leistung aller Beteiligten und den enormen Mehrwert für die Gesellschaft in den Vordergrund zu rücken. Im Projekt „Zukunft PFLEGEN“ standen die Beschäftigten in der Pflege und die Multiplikatoren aus diesem Arbeitsbereich im Mittelpunkt. Es muss uns auch weiterhin gelingen, die Rahmenbedingungen für die Pflegenden innovativ so zu gestalten, dass junge Menschen den Pflegeberuf attraktiv finden und Perspektiven für die Zukunft entwickeln können.

ANNA MARIA LUGER

Geschäftsführerin des Katholischen Pflegeverbandes e.V.



Wir müssen uns noch viel mehr als bisher um die Gesundheit unserer, in der Pflege Tätigen, Mitmenschen kümmern. Das Projekt „Zukunft PFLEGEN“ hat wichtige Impulse dazu ausgelöst und den Blick für die Herausforderungen, die es zu bestehen gilt, geschärft. Ich freue mich auf weitere grenzüberschreitende Kontakte mit Hilfe derer wir die Probleme der Zukunft erfolgreich meistern werden.

Josef JUNG

Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Altötting



Die Vielfalt an beruflichen Erfahrungen und die Bereitschaft der TeilnehmerInnen im Netzwerk ihr persönliches Wissen (mit) zu teilen waren entscheidende Faktoren für das konstruktive und ergebnisorientierte Arbeiten. Ein sichtbares Ergebnis ist das praxisorientierte Handlungskonzept.

Dr. in Dorothea Friemel

Geschäftsführerin Inn-Salzach-EUREGIO, Bayern e.V.

Gefördert von:



www.zukunft-pflegen.info